

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 7 (1881)  
**Heft:** 32  
  
**Artikel:** Dem Referenten des Verwaltungsrathes der N.O.B.  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425300>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Weltuntergang.

(Montag, 15. August.)

So leb' denn wohl, du oft schon untergang'ner Globus!  
Du gehst am Mariä Himmelfahrtstag aus dem Keim!  
's ist prophezeit von asinis und bubus bobus:  
In dreien Tagen sind wir auf dem Mars daheim;  
Vielleicht auch auf der Venus, wo es viel Vergnügen,  
Viel Lust und Zeitvertreib et cet'ra geben soll.  
Vor 58 hundert ein und achtzig Jahren,  
Just so und so viel Jahre vor dem Türripusch,  
Ist nun die Erde aus des Schöpfers Hand gefahren  
Und ach! am nächsten blauen Montag geht sie futsch!  
Lebt, Freunde, Alle wohl, lebt wohl, geliebte Tristen,  
Ihr traulich stillen Häler, lebet alle wohl!  
Ach, lebt recht wohl, ihr Zeitungen und and're Schriften,  
Man liest vielleicht euch bald auf einem andern Pol.  
Ihr holden Plätzchen alle unsrer stillen Freuden,  
Du Gliederbusch, du Hänlein an dem blauen See!  
Es ist vorbei, wir müssen, ach! wir müssen scheiden!  
Wir sagen nassen Blicken auch wohl Ade!  
Ihr Schulden, lebet wohl! könnt mich nicht mehr erdrücken;  
Drei Tage dauert noch die große Galgenfrist;  
Dann mögt ihr auf dem Merkur mir den Weibel schiden,  
Im Falle dort ein solcher auch vorhanden ist.  
Macht, Advokaten, euch parat, bald geht's von hinnen!  
Pact eure Altenstöße ein, es geht zu Grab!  
Könnt den Prozeß nicht auf den Mars hinüberspinnen,  
Drum schneidet ohne Trölen rasch den Faden ab!  
Es ist vorüber bald! O glücklich, wer genossen

Des Lebens süße Freud' bei Liebe, Spiel und Wein,  
Wo noch ein Gläschen steht, flugs werd' es ausgegossen,  
Nicht einmal Bendliter wird mehr zu kriegen sein!  
Lebt, Zürcher, wohl! laßt all' die Demokraten  
Versammeln ruhig sich, bevor beginnt der graue Tanz;  
Sie mögen über Weltverbesserung berathen,  
Indeß der Zunder glüht auf dem Kometenschwanz!  
Lebt wohl, ihr Großen unsrer abgeschätzten Sphäre,  
Gambetta, Grévy, Bismard, Greulich, lebet wohl!  
Bring' schnell noch ein' Motion vor der Misère  
Und leb' dann, Doktor Zoos! recht wohl, sammt Monopol!  
Lebt wohl, ihr Nationalrathskandidatenfräde,  
Die man gebürstet auf den Herbst schon und geflückt!  
An welche unerforschliche Planeten-Gede  
Seid nach der Katastrophe ihr wohl dann entrückt?  
Leb', Greith, recht wohl! Mischschulen und gemischte Ehen,  
Am Mariä Himmelfahrt sind sie getrennt,  
Und ist kein Hühnerauge mehr auf deinen Zehen,  
In deinem frommem Herzen keine Wunde mehr, die brennt.  
Und Du, o Joneli! auf Bodels frommem Pflaster,  
Leb' wohl in Deinem Pietisten-Babylon  
Verschwunden werden in drei Tagen Sünd' und Laster,  
Nur schade, daß mit ihnen Du auch fliegst davon!  
Lebt wohl, ihr lieben Nebelpalter-Abonnenten!  
Doch für den Fall — es schelte Montags noch nicht Schluß,  
Besetzt also — daß wir noch länger leben könnten —  
So gratulir' zum Voraus ich dem Publicus!

### An Gambetta.

Wäge die Worte genau, eh' sie dem Munde entfließen,  
Denn, was sie werth sind, das wiegst Du in dem Kampfe  
der Wahl.

### Schreiben an den alten Kniffhäuser.

Alter Freund! Die „deutsch-nationale“ Studentenschaft hat Dich  
dieser Tage als Festtempel und Opferplatz benutzt. Fest haben sie sich ge-  
trunken und die Juden der heiligen Sache des Vaterlandes geopfert. Ein  
edles pommerisches Schwein war das Sinnbild der Feier und verschluckte  
jeden Juden meilenweit. Wer vom Schwein nicht gegessen, ist kein Deutscher.  
Aber sie aßen Alle, Alle und tranken dazu, bis die Kälber den Berg  
hinabließen und kleine Schweinchen hundertfältig das Licht der Sonne  
erblickten. Erhabene Berg Ruine, oder besser erhabener Ruinen-Berg! Du  
hast den Schwur gehört der hoffnungsvollen Jugend, daß sie sich einen  
fürchterlichen Vart stehen lassen will, sobald sie stimmberichtigt  
geworden ist, daß sie konservativ sein will, bis das echte Vartwuchs-  
mittel erfunden ist und daß sie die Freiheit lassen will, so lange sie  
keinen Barbier gebraucht.

Alter Kniffhäuser! Oder besser: Altes Kneiphaus! Sei fidel!  
Ich sende Dir meinen Gruß und das neueste Kommerzlied aus meinem  
antisemitischen Tintenfaß; Stöcker findet es reizend.

Schlagt die Juden todt, schlagt die Juden todt!  
Das ist der Freiheit Morgenroth;  
Und wenn so'n Jud' noch muckien thut,  
So schlagt ihn todtter noch mit Wuth.  
Denn weil der Jud' nicht hergehört  
Und weil er nicht auf Bismard schwört,  
So schlagt ihn todt und nehmt sein Geld,  
Dann lebt sich's lustig in der Welt.

Du wirst mit mir finden, daß das treffend und auch deutlich gesagt ist.  
Auch für die Komponisten ist das Versmaß sehr gut.  
Gruß und Handschlag.

Ein deutscher Germane.

### Gasteiner Rückblick.

Sie haben sich Beide die Hand gedrückt  
Und freundliche Reden gehalten;  
Dann haben sie einzeln ihr Volk gedrückt  
Und somit — bleibt Alles beim Alten!

Die Annäherung Frankreichs an Deutschland wird immer  
gewisser. Doch wollen Eingeweihte wissen, daß die Annäherung nur —  
bewaffnet geschieht.

Siebenundzwanzig Gensd'armen und sechszechn Geheim-  
polizisten sorgen in Kissingen für die Sicherheit Bismards. Er  
steht somit unter — Polizeiaufsicht und zwar lebenslänglich und kann  
also — seinem Schicksal nicht entgehen.

### An König Kalakaua I.

Ein wilder Fürst zeigst immer Du  
Auch mit dem Elend erbarmen;  
Doch wärest ein zahmer König Du,  
Dann — helfe der Himmel den Armen.

### Verfehlte Fragen an einen Lidgenossen.

1. Ist es für die Vaterlandsliebe eines Rekruten zuträglich, wenn  
man ihn bei schlechtem Futter schlecht behandelt oder wenn man  
ihn in Arrest schickt und fasten läßt?
2. Ist für den Arbeitslosen der Schutz Zoll oder der Freihandel  
das beste Prinzip zum Verhungern?
3. Sind die Getränke an Schützenfesten besser, als an Sängers-  
festen, eventuell, warum sind dieselben immer gleich schlecht?
4. Sind Verwaltungsräthe ehrlicher, als Aufsichtsräthe,  
oder sind nur die Aktionäre unehrlich?
5. Ist es praktisch, sein Leben zu versichern, wenn man Nichts  
zu leben hat?
6. In welchen Kantonen schießt man immer in's Schwarze,  
eventuell, wo ist der Nagel, den unsere Behörde noch nie auf den  
Kopf getroffen hat?
7. Ist die Trunkenheit in Folge spirituöser Getränke gefährlicher,  
als die Benebelung durch die Phrase? Oder welche Art ist die  
beste, ein loyales Volk zu erziehen?

### Dem Referenten des Verwaltungsrathes der A. O. B.

Dein Name steht Dir gut, er bleibt Dir unbenommen,  
Denn: Hab' erst ich, so mögen And're kommen.